

Deutsche Aidshilfe lobt Schülerberater, die Partnern HIV verschweigen



Dass ein von öffentlichen Geldern bezahlter AIDS-Schülerberater sich offen dazu bekennt, seinen Partnern beim ungeschützten Sex seine HIV-Infektion zu verschweigen, hat PI-Leser spürbar erzürnt. Nun hat die Deutsche Aidshilfe e.V. „Konsequenzen“ gezogen – allerdings genau anders herum als es sich besorgte Eltern erhofft haben mögen. Dieser in Schulen flächendeckend tätige Verband reagiert lobend auf die neu ins Leben gerufene Facebook-Seite „Wir machen’s ohne – Safer Sex durch HIV-Therapie“. Auf dieser Seite erklären Menschen mit HIV öffentlich, dass sie auch auf Kondome verzichten, da eine HIV-Therapie bereits effektiv gegen eine Übertragung schützen könne.

Diese Seite wurde aus Anlass des u.a. von PI öffentlich gemachten Falles des Christian Naumann aus Düsseldorf gegründet und begrüßt ausdrücklich dessen Verhalten, seine beim Geschlechtsverkehr ungeschützten Sex-Partner im Unwissen über seine Krankheit zu lassen.

Zum absehbaren Entsetzen vieler Eltern lobt die Deutsche Aidshilfe e.V. ausdrücklich diese „Selbsthilfe-Offensive“. „Die meisten Menschen wissen noch nicht, dass eine gut wirksame HIV-Therapie auch die Übertragung des Virus verhindert. Menschen mit und ohne HIV nutzen diese Schutzmöglichkeit bereits seit Jahren erfolgreich“, sagt der DAH-Vorstand Manuel Izdebski (Foto oben).

Izdebskis Qualifikation als selbsternannter „medizinischer Experte“ ist PI-Lesern schon aus anderem Zusammenhang bekannt. So empfahl er die „Psychiatrie“-Einweisung von Homosexuellen, die sich vor Homophobie im Islam fürchten.

Skepsis ist nicht nur gegenüber den Ambitionen des Sozialpädagogen Izdebskis als „Psychiater“ angebracht, sondern auch gegenüber seinen gewagten Thesen im Bereich der Fachrichtung „Virenkunde“.

Was der engagierte Schulaufklärer mit „Schutz durch Therapie“ meint, ist medizinisch noch relatives Neuland und hinsichtlich der Sicherheit vor Infektionen entsprechend umstritten. Fasst man Einschätzungen sachkundiger Ärzte zusammen, so ergibt sich ein unsicheres, deutlich skeptischeres Bild.

Demnach können Medikamente eine Ansteckung nur bei Erfüllung äußerst strenger Voraussetzungen ausschließen. Günstigste Prognosen gehen von einem Übertragungsrisiko von zwei Prozent aus, wobei auch hierbei Mediziner in den Medien immer wieder warnen: Die Gefahr einer Ansteckung steige schnell um das Vier- bis Fünffache, wenn z.B. eine andere Infektion vorliege. Bei einem Kondom besteht ein solches Risiko hingegen nicht. Und zu Recht weist jeder Biologielehrer in der Mittelstufe immer wieder daraufhin: Geschlechtsverkehr ohne Kondom ist immer eine „Freifahrt“ für andere gefährliche Krankheiten wie Hepatitis, Syphilis etc..

Auch in der Schwulenszene sind die Thesen von Naumann, Izdebski und Co. höchst umstritten. Das sich als „politisch

inkorrekt“ verstehende Blog „gaystream“ forderte vor wenigen Tagen sogar schon Lehrer dazu auf, besorgten Eltern die Freistellung ihrer Kindern vom Unterricht mit solchen AIDS-Verharmlosern zu erlauben.